

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 9=29 (1863)

Heft: 8

Artikel: Oestlicher Kavallerie-Verein

Autor: Ott / Oberly, Rudolf

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-93371>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Westlicher Kavallerie-Verein.

Der Aktuar des östlichen Kavallerie-Vereins bringt auf diesem Wege seinen werthen Herren Kameraden zur Kenntniß, daß noch vor Ablauf des alten Jahres nachstehende Petition an das eidgen. Militärdepartement in Bern adressirt worden ist:

Tit.!

Der östschweizerische Kavallerie-Verein hat in seiner siebenten Jahresversammlung, Sonntags den 23. November 1862 in Rapperswil, seinen Vorstand beauftragt, Ihnen, Herr Bundesrath, ein schon lange und tief gefühltes Bedürfniß auszusprechen, d. h. sich bei Ihnen dafür zu verwenden, daß, wenn immer möglich schon im nächstkünftigen Jahre eine „eidgen. Equitationsschule“

ins Leben gerufen werden möchte.

Der h. Bundesrath hat wiederholt den Bestrebungen der beiden Kavallerie-Vereine und hauptsächlich in der nun glücklich gelösten Sattelfrage, hülfreiche Hand geboten, und glauben wir daraus folgern zu dürfen, Sie würden diese sehr verdankenswerthen Schritte nicht gethan haben, hätten Sie nicht die Ueberzeugung gewonnen, daß wir mit allen Kräften die Hebung der schweiz. Kavallerie, sowie die Verbesserung unserer Bewaffnung und Ausrüstung anstreben.

Das eidgen. Offiziersfest in Bern bot uns den erwünschten Anlaß, die Idee einer Equitationsschule — die von unserm verehrten Herrn Oberst-Inspektor ausging — mit unsern Waffenbrüdern des Westens zu besprechen; sie erndete allseitig den ungeheiltesten Beifall, mit besonderer Wärme aber empfahlen die Herren eidgen. Oberst von Linden und Militärdirektor Oberst Karlen die Einführung dieses so sehr gewünschten als wichtigen Institutes.

Die Equitationsschule ist für die schweiz. Kavallerie, was die neu kreirte Schießschule für unsere Infanterie. Gab man dieser verbesserte Schießwaffen, so war die natürliche Folge hiervon, daß ihr auch Gelegenheit geboten werden müste, sich mit denselben bekannt und vertraut zu machen, um von ihr verlangen zu können, daß sie sich derselben mit dem gehofften Erfolg zu bedienen wisse.

Haben wir nun einen bessern Sattel bei unsrern berittenen Truppen, so werden die dadurch erzielten Resultate um so glänzender sein, je gewandtere Reiter wir in der „Equitationsschule“ heranbilden. Bekanntermahen ist den schweiz. Kavallerie-Offizieren keine oder wenig Gelegenheit geboten, eine höhere Ausbildungsstufe in der Reitkunst zu erreichen, welchem Nebelstande durch das Zustandekommen einer eidgen. Equitationsschule wesentlich gesteuert werden könnte.

An ein solches Institut dürften nach unserm unmaßgeblichen Dafürhalten ungefähr folgende Anforderungen gestellt werden:

1. Es sollen darin die Offiziere in der Reitkunst mehr ausgebildet werden.

2. Dort werden angehende Unterinstructoren für die berittenen Waffen erzogen.
3. Würden dort die Pferde der Eidgenossenschaft, die sie im Falle eines Aufgebotes an die Offiziere der Stäbe abgeben will, zugericitten.
4. Daselbst können Offiziere und Kavalleristen ihre neuen Dienstpferde zureiten lassen, oder auch selbst zureiten (Ersatz der unpraktischen Remontenkurse).
5. Das Institut besorgt den Reitunterricht in den verschiedenen Kursen, die nicht speziell von den Instructoren einer Waffengattung ganz geleitet werden, z. B. beim Kurse für Aspiranten des Kommissariatsstabes, für Aerzte, für Infanterie-Offiziersaspiranten, Pferdarzt-Aspiranten, wenn letztere einen Spezialkurs bekommen.
6. Das Institut wird auch auf verschiedenen Plätzen den Reitunterricht der Offiziere der Infanteriestäbe besorgen &c.

Das, hochgeehrteste Herr Bundesrath, ist es ungefähr, was wir uns gedrungen fühlen, Ihnen zur Kenntniß zu bringen, und bitten wir Sie höchstst, diesen hochwichtigen Gegenstand näherer Prüfung würdigen zu wollen.

In der freudigen Erwartung, Sie werden uns auch in dieser Angelegenheit unterstützen, benutzen wir diesen Anlaß &c.

Zürich und Mels, Ende Dezember 1862.

Der Präsident des östschweizerischen Kavallerie-Vereins:

Ott, Oberst.

Der Aktuar und Kassier desselben:

Rudolf Oberly,

Oberlieut. der Drag.-Komp. Nr. 9.

Erwiederung.

In Nr. 6 der Schweiz. Militär-Zeitung theilt uns ein Kommissariatsoffizier seine Ansichten, betreffend Übertragung des bisher durch die Adjutanten geführten Rapportwesens an die Verwaltungsoffiziere mit und stützt sich dabei auf die Erfahrungen, die er im Sonderbundskriege, bei Grenzbewachungen, in Lagern und Wiederholungskursen gemacht haben will.

Diese Erfahrungen bestehen aber darin, daß mein werther Herr Kollege zu bemerken glaubte, die Anfertigung der verschiedenen Rapporte sei einerseits eine Plage für die Adjutanten und anderseits bleibe dem Kriegskommissär im Dienste Zeit genug diese sogenannte Plage selbst zu übernehmen, da er in demselben ohnehin wenig oder nichts zu thun habe.

Abgesehen davon, daß schon die Anleitung für den Generalstab den Geschäftskreis der Adjutantur genau